

Gelehrten-gemeinschaft

Neue Mitglieder 2017

Am 24. Februar wählte das Plenum der Akademie 20 neue Mitglieder, darunter neun Frauen.

VON ISABEL LEICHT

EINMAL IM JAHR nimmt die Bayerische Akademie der Wissenschaften neue Mitglieder in ihre Reihen auf. Laut Satzung können nur Gelehrte gewählt werden, deren Leistung „eine wesentliche Erweiterung des Wissensbestandes“ in ihrem Fach darstellt. Eine Selbstbewerbung ist nicht möglich: Mitglied kann nur werden, wer auf Vorschlag von Akademiemitgliedern ohne äußeres Zutun und ausschließlich nach dem wissenschaftlichen Ansehen gewählt wird. Zur Wahl bedarf es einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder. Ordentliche Mitglieder haben ihren Dienort bzw. Wohnsitz in Bayern. Korrespondierende Mitglieder kommen aus dem übrigen Bundesgebiet oder aus dem Ausland. Die Anzahl der Mitglieder ist begrenzt – 2017 konnten daher ausschließlich ordentliche Mitglieder aufgenommen werden.

Den größten Zuwachs verzeichnete 2017 die Sektion II – Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften – mit acht neuen Mitgliedern. Der Akademie gehören damit 197 ordentliche (mit Wohnsitz bzw. Dienort in Bayern) und

131 korrespondierende Mitglieder an. In dieser Ausgabe von „Akademie Aktuell“ stellen wir Ihnen die neuen Mitglieder der Sektionen I und II vor. Die Neuzugänge in den natur- und technikwissenschaftlichen Sektionen folgen in Ausgabe 4/2017.

Sektion I: Geistes- und Kulturwissenschaften

Dag Nikolaus Hasse hat seit 2010 den Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie am Institut für Philosophie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg inne. Mit seinen Arbeiten über den arabischen Einfluss in Europa eröffnete er grundlegend neue Einblicke in die Anfänge des modernen Europa. Dieser historische Vorgang interessiert Dag Nikolaus Hasse als Philologe, Historiker und Philosoph. Seine Forschungsschwerpunkte sind arabische Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte, der arabische Einfluss in Europa (und der Ablösungsprozess Europas von seinen arabischen Wurzeln), europäische Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte des 12. bis 16. Jahrhunderts sowie mittellateinische Literatur. An der Akademie leitet Hasse das im Akademienprogramm finanzierte Projekt „Ptolemäus Arabus et Latinus“. 2016 erhielt der Arabist den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Ulrich Pfisterer hat seit 2006 an der Ludwig-Maximilians-Universität München den Lehrstuhl für allgemeine Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunst Italiens



Dag Nikolaus Hasse



Ulrich Pfisterer



Andrea Abele-Brehm



Clemens Fuest

inne, seit 2015 ist er zudem Co-Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München. Ulrich Pfisterer ist ein Forscher von internationalem Rang zur italienischen Kunst und Kunsttheorie der Früh- und Hochrenaissance. Er legte sowohl zu bedeutenden Künstlern als auch zu bislang weniger erforschten Bereichen vielbeachtete Publikationen vor. Mit seinen Arbeiten eröffnete er neue Einblicke in die Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Hochrenaissance. Er publizierte wissenschaftshistorische Aufsätze zur Fachgeschichte, edierte Aby Warburgs bislang kaum zugängliche Frühschriften und setzt in wichtigen theoretischen Debatten zur Kunstgeschichte entscheidende Akzente.

Sektion II: Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Andrea Abele-Brehm ist seit 1994 Lehrstuhlinhaberin für Sozialpsychologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. 1994 wurde ihr Lehrstuhl ausgebaut und umfasst seitdem zusätzlich die Genderforschung. Andrea Abele-Brehms Grundlagenforschung fokussiert sich auf Basisdimensionen der sozialen Urteilsbildung, Erfolgsfaktoren beruflicher Laufbahnentwicklung, den Zusammenhang zwischen Stimmung, Urteilen und Entscheiden sowie Wohlbefindensforschung. Von 2014 bis 2016 war sie Präsidentin der Deutschen Gesell-

schaft für Psychologie. Für ihre Arbeiten erhielt sie unter anderem den Renate-Wittern-Sterzel-Preis für Gleichstellungsforschung, den Preis für gute Lehre des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie den Moscovici Award der European Association of Social Psychology.

Clemens Fuest ist seit 2016 Präsident des ifo-Instituts und leitet den Lehrstuhl für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der LMU München. Bereits mit 32 Jahren erhielt er seinen ersten Ruf (nach Köln), es folgten Stationen in Oxford und Mannheim. Seine Forschung fokussiert sich auf Wirtschafts- und Finanzpolitik, internationale Besteuerung, Steuerpolitik und Unternehmensfinanzierung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Darüber hinaus verfasste er einflussreiche Beiträge zu Fragen der Unternehmensbesteuerung, des Steuerwettbewerbs und der Steuervermeidung. In jüngerer Zeit widmete er sich verstärkt Themen der Wirtschaftspolitik – beispielsweise den Möglichkeiten und Problemen einer Fiskalunion in Europa. Fuest prägt nicht nur den wissenschaftlichen Diskurs in seinem Fach mit, er bringt seine Expertise auch in die wirtschaftspolitische Debatte ein. Seine Verdienste als Wissenschaftskommunikator würdigte 2013 der Verein für Socialpolitik mit dem Gustav-Stolper-Preis. Ein Ranking des „Handelsblattes“ zählte Clemens Fuest zu den Top 10 der forschungsstärksten jüngeren Ökonomen im deutschsprachigen Raum.



Nadine Gatzert



Thomas Hess



Nicole Koschate-Fischer

Nadine Gatzert leitet seit 2009 den Lehrstuhl für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Die Forschungsschwerpunkte der Wirtschaftsmathematikerin liegen im Bereich Finanzgarantien in Lebensversicherungsverträgen, Versicherungsmathematik und Alternativer Risikotransfer (ART). Ihre Dissertation sowie zahlreiche Papers und Konferenzbeiträge wurden mit Preisen ausgezeichnet, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der Schweizerische Nationalfonds und der Deutsche Verein für Versicherungswissenschaft förderten mehrere ihrer Forschungsprojekte. Unmittelbar nach der Habilitation an der Universität St. Gallen erhielt Nadine Gatzert den Ruf an die Uni Erlangen-Nürnberg. Darüber hinaus ist sie Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten.

Thomas Hess leitet nach Stationen in Finnland und Singapur seit 2001 das Institut für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien an der Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU München. Er zählt im deutschsprachigen Raum zu den führenden Betriebswirten und Wirtschaftsinformatikern. Seine Forschung zeichnet sich durch die Verbindung der Wirtschaftswissenschaften mit Nachbardisziplinen aus, insbesondere den Medienwissenschaften. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Bereich der Digitalisierungs-

prozesse und -methoden mit einem besonderen Fokus auf digitalen Geschäftsmodellen und digitalen Steuerungssystemen. Der Wirtschaftsinformatiker ist Mitherausgeber mehrerer Fachzeitschriften sowie seit 2015 Mitglied des Boards des interdisziplinär angelegten Munich Center for Internet Research (MCIR) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, das er mitinitiiert hat.

Nicole Koschate-Fischer hat seit 2007 den GfK-Lehrstuhl für Marketing Intelligence an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg inne. Die Forschungsschwerpunkte der Marketing-Spezialistin liegen auf den Gebieten Preis-, Produkt- und Innovationsmanagement, Marktforschung, Kundenverhalten und Kundenbeziehungsmanagement. Sowohl als Forscherin als auch als Managerin war sie international tätig, unter anderem in Wien, Florida, Texas und Peking. Seit 2009 ist sie Mitglied im Präsidium des GfK-Vereins, dessen Vizepräsidentin sie ist.

Christoph Neuberger ist Direktor des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU München, wo er seit

2011 lehrt. Neuberger ist der erste Medienwissenschaftler, der den Schelling-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erhielt (2016). Seine Hauptarbeitsgebiete sind Journalismus- und Öffentlichkeitstheorie, Arbeitsmarkt und Qualifizierung für Medienberufe sowie Medienqualität und -regulierung. Dabei liegt einer seiner Forschungsschwerpunkte auf dem gesellschaftlichen Wandel im Zuge sich verändernder Kommunikationsmedien. Um diesen Wandel zu erforschen, entwickelte Christoph Neuberger neue Theorien, die interdisziplinäre und fachinterne Grenzen überwunden haben. Über die Scientific Community hinaus haben seine Forschungsergebnisse wichtige Impulse für die Praxis der Kommunikationsberufe gegeben. In den aktuellen Diskussionen zum Wandel und zum Einfluss der Medienwelt ist Neuberger ein gefragter Experte.

Sabine Weinert hat seit 2002 die Professur für Entwicklungspsychologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg inne. Seit 2011 ist sie zudem Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Psychologie an der Universität Bamberg. Das Spezialgebiet der Psychologin ist die Entwicklungspsychologie. Dabei interessiert sie sich vor allem für typische und abweichend verlaufende Sprach- und Kognitionsentwicklung, die Beziehung zwischen Sprach- und Denkentwicklung sowie den Einfluss familiärer und institutioneller

Bedingungen auf kindliche Entwicklung. Ihre Grundlagenforschung hat wichtige praktische Implikationen. Allein in den letzten zehn Jahren warb Sabine Weinert mehrere Millionen Euro an Drittmitteln für DFG-Forschergruppen und Graduiertenkollegs ein.

Barbara Zehnpfennig hat seit 1999 die Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Universität Passau inne. Ihre Forschungsinteressen ziehen sich von der Antike bis in die neueste Zeit: Sie befasst sich mit antiker Philosophie sowie amerikanischem Verfassungsdenken, Totalitarismus und Extremismus; hier forscht sie speziell zum Nationalsozialismus in theoretischer und ideengeschichtlicher Perspektive. Die Politikwissenschaftlerin legte den Studienkommentar zu Hitlers „Mein Kampf“ vor, erarbeitete einen Strukturvergleich von Fichtes „Bestimmung des Menschen“ und des Platonischen „Charmides“ sowie ein einführendes Standardwerk in das Werk Platons. Zu Barbara Zehnpfennigs Übersetzungen und Editionen zählen Platons „Phaidon“ und „Symposion“, die „Federalist Papers“ (Alexander Hamilton, James Madison und John Jay) sowie die „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ von Karl Marx. Sie ist Gründungsmitglied des Bayerischen Zentrums für Politische Theorie (BayPol) und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung.

DIE AUTORIN

Dr. Isabel Leicht ist Mitarbeiterin im Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Christoph Neuberger



Sabine Weinert



Barbara Zehnpfennig